

Haltung, welche sie dort, wo die Ruhe gestört worden ist, beobachteten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In dem Lager Hochverrathsprozesse wurden die Angeklagten, die 16-jährigen Marenka und Koleska, und der 18-jährige Schütz des Hofvertraths, der Majestätsbeleidigung und anderer Verbrechen und Vergehen schuldig befunden und die beiden ersten zu je 12-jähriger schwerer Kerkersstrafe, der dritte zu einer Kerkerstrafe von 13 Monaten verurtheilt. — Der ungarische Ministerpräsident Dr. Weyerle hatte sich am Donnerstag nach Wien begeben, wo er vom Kaiser in dreiviertelstündiger Audienz empfangen wurde. Er fehlte am selben Tage nach Pest zurück. Es handelte sich vermutlich um Berichtserstattung über die kirchenpolitischen Vorlagen.

Schweiz. Die schweizerische Bundesversammlung beschloß in beiden Räten mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Ultramontanen, dem Volke die Ablehnung des von 70 000 Bürgern eingereichten Begehrens um Abtretung eines Theiles der Jodelnalmen (2 Franken per Kopf der Bevölkerung) an die Kantone zu empfehlen. Die Volksabstimmung findet wahrscheinlich im November statt.

Belgien. Eine Dynamitexplosion hat in der Nacht zum Donnerstag in Antwerpen stattgefunden. Durch dieselbe wurde das Haus eines Großkaufmanns beschädigt. Wie man nach der „Köln. Ztg.“ annimmt, handelt es sich um ein anarchistisches Attentat. — Der Urheber der Lütticher Dynamitattentate, der angebliche Baron Ungern-Sternberg, soll nach einer Meldung der „Westfäl. u. Gasette“ jetzt endlich verhaftet worden sein. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt noch nicht vor.

Korea. Der koreanische Conflict hat sich so zugepointet, daß die „Wall Mall Gazette“ bereits einen Krieg als unvermeidlich bezeichnet. Koreaer sucht noch eine Beistätigung dieser Meinung, immerhin ist aber die Lage bei der Weigerung der japanischen Regierung, ihre Truppen aus Korea zurückzuziehen, ernst genug.

Ägypten. Der englisch-türkische Zwischenfall ist bereits beigelegt. Wie den „Daily News“ aus Konstantinopel gemeldet wird, gestattete die Pforte in Folge der Versicherung, daß die an Bord befindlichen Kanonen der britischen Regierung gehören, dem englischen Dampfer „Science“, die Reise durch die Dardanellenstraße fortzusetzen.

Moskau. In Moskau wird der neue Sultan Milie haben, die aufrührerischen Stämme einigermaßen im Zaume zu halten. Vorläufig ist in dieser Beziehung noch alles zu wünschen. Eine Schar von 600 Krieger vom Stamme der Hayeha hat sogar einen Handstreich gegen die Hauptstadt Jey versucht, jedenfalls um dem Einzige des Sultans dort zuvorkommen. Sie griffen die Stadt an, wurden aber zurückgeschlagen und ihr Anführer gefangen genommen.

Brazilien. In Brazilien scheint der Bürgerkrieg nimmer in der That seinem Ende entgegenzugehen. Wie aus Rio Grande gemeldet wird, sind auch die Streitkräfte des Generals Sariva's geschlagen worden. Sariva war der führlste Truppenführer der Aufständischen und bisher immer erfolgreich gewesen; wenn auch er unterlegen ist, dann ist das Uebergewicht der Regierungstruppen entschieden.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaiserspaars in Kiel fand im dortigen Hafen am Donnerstag Abend ein Blumen-Boosteria statt. Etwa 60 geschmückte Boote, italienische Gondeln und Wikinger-schiffe umkreisten die Kaiser-Yacht „Hohenzollern“. Der Kaiser beteiligte sich vom Deck der „Hohenzollern“ aus an dem Blumenwerfen. Um 10^{1/2} Uhr fuhren die mit Campions geschmückten Boote nach der Marine-Akademie, wo Feuerwerk abgebrannt und später ein Ball abgehalten wurde. Freitag früh begann die Regatta Kiel-Travemünde, welcher der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ bewohnte. — Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Kiel nach Norwegen wird am nächsten Montag früh 8 Uhr erfolgen. Die Kaiserin wird, wie schon früher erwähnt, den Kaiser nur zum Theil auf der Nordlandreise begleiten. Ihre Rückkehr von derselben dürfte voraussichtlich am 20. Juli und zwar direct nach Wilhelmshöhe erfolgen. — Wie man der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Christiania, 24. Juni, schreibt, verlautet dort über Kaiser Wilhelm's nord-wegische Reise, daß der Kaiser, nachdem er am Vormittage des 2. Juli von Kiel abgereist ist, am 3. gegen Abend in Stavange eintrifft, daß von da aus die Fahrt zuerst nach Solinge und dann durch den Hardanger Fjord nach Eide, von da aus aber

auf dem Landwege nach dem Bosse-Thal und nach dem Hotel Stalheim geht. Am 10. Juli soll dann der Seeweg durch sehr enge Fjorde von Gudvangen nach Bergen, nachdem der Fjörlands Fjord unter- wegs beisehen worden ist, fortgesetzt werden. Nach Bergen kommt der Kaiser den 12., und von da fährt er nach zueitelligem Aufenthalt nach Dront- heim ab. Von Drontheim reist Se. Majestät den 17. Juli ab, um Merol im Geiranger Fjord und Dindören im Indvig-Fjord zu besuchen. Darauf wieder die Rückfahrt nach Bergen angetreten. Der Kaiser verläßt dann Norwegen den 31. Juli und reist von Bergen unmittelbar nach Wilhelmshaven. — Die kaiserlichen Prinzen und die Prinz- essein werden am 7. Juli nach Schloß Wilhelmshöhe übersiedeln.

(Das preussische Staatsministerium) trat am Freitag zu einer Sitzung zusammen. — (Der Reichstagsbeschluss) betreffs Aufhebung des Jesuitengeetzes) soll nach der „Köln. Volksztg.“ den Bundesrath doch noch vor den Ferien beschäftigen.

(Wegen der Ausweisung der dänischen Schauspieler) aus Hadersleben sind nach dem „Leipz. Tagebl.“ der dortige Landrath Dr. Maue und Bürgermeister Chemnitz nach Kiel berufen worden, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

(Alfo doch keine Reichsdotation.) Im Gegenzug zu den Nachrichten der „Mittel-Dtse- blätter“ wird in dem offiziellen „Hamb. Corr.“ aus Anlaß einer Notiz in der „Freif. Ztg.“ bemerkt, „die Beschränkung der Reichsreform auf die Regelung und Abgrenzung der finanziellen Compe- tenzen des Reichs und der Einzelstaaten unter Verzicht auf die Dotation an die letzteren und die Umarbeitung der Tabakfabriksteuer im Sinne einer Gleichrichtung der Lasten und der Con- trolle sei von ihm bereits vor längerer Zeit mit aller Bestimmtheit gemeldet worden.“

(Für die Erhaltung der freien Advokatur) hat sich eine am Donnerstag abge- haltene Versammlung der Anwaltskammer im Bezirk des Kammergerichts in einer Resolution ausgesprochen, welche betont, daß sich die freie Advokatur als eine unentbehrliche Grundlage für das Gedeihen der Rechtspflege und für das An- sehen des Anwaltsstandes bewährt hat, daß Missethät- tigkeiten eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der freien Advokatur rechtfertigen, nicht vorhanden sind und endlich daß die vom Justiz- ministerium angeregten und die von dem Vorstande der Anwaltskammer vorgeschlagenen Maßregeln nicht geeignet sind, angeblichen Uebelständen Abhilfe zu verschaffen, sondern die Segnungen der freien Advokatur zu gefährden.

(Die Justiznovelle), wie sie sich durch die am Donnerstag abgeschlossenen Verhandlungen des Bundesraths gestaltet hat, wird im „Reichsanz.“ veröffentlicht. Wie schon mitgetheilt, sind im Großen die Bestimmungen des ursprünglichen Entwurfs angenommen worden, also die Wieder- einföhrung der Berufung gegen Urtheile der Straf- kammer, die Entschädigung für unschuldig erlittene Bestrafungen, die Herabsetzung der Zahl der Mit- glieder der Strafammer bei Hauptverhandlungen auf drei. Bestätigt wird durch die Veröffentlichung die Meldung, daß über die Zusammenlegung der Strafammer und Senate die Landesjustizverwaltung entscheidet. Bei den Senate der Oberlandesgerichte tritt an Stelle der Landesjustizverwaltung der Präsident, ebenso, wie schon mitgetheilt, beim Reichs- gericht.

(Die Hauptverwaltung der Staats- schulden) hat jüngst auf eine Anfrage, ob es in der Absicht der Regierung liege, die 4%, consoli- dirten Staatsanleihen zu kündigen, die Antwort ertheilt, daß ihr von einer solchen Ab- sicht nichts bekannt sei, daß aber eine solche Kündigung nur auf Grund eines unter Mitwirkung der beiden Häuser des Landtags zu erlassenden Gesetzes erfolgen könne. Dazu bemerkt der conservative „Reichsbote“ sehr treffend: „Ein Wort des Finanzministers würde genügen, um den Conversionsgerichten ein rasches Ende zu machen. Daß er es nicht thut, nehmen wir ihm sehr übel. Dadurch wird das Vertrauen auf den Staat in der Wurzel getroffen und es darf sich Niemand darüber wundern, daß das Volk sein Geld nicht mehr in Staatspapieren anlegen mag und der Staatscredit gefährdet wird. Man sagt sich: Wenn unser Geld in den preussischen Consols in der Hand des preussischen Staats nicht mehr vor solchen Verlusten sicher ist — wo bleibt dann über- haupt eine Sicherheit für unser Eigenthum?“ — Das ist ganz unsere Meinung.

(Der erste Schritt.) Der „Hamb. Corr.“ hat vor einiger Zeit als praktisches Ergebnis der Agrarconferenz einen Antrag des Präsidenten der Generalcommission in Frankfurt a. d. May bezeichnet, der bestimmen wollte, daß der Erbe (Anerbe) die Ackerbau nur in Rente abfinden dürfe und daß auf Antrag eines der Beteiligten die Rentenbanken die

Amortisation dieser Renten übernehmen und die Ackerbau durch Ausgabe von Pfandbrieten, die be- liebiger veräußert sein sollten, einschlagen können. Dieses System soll zunächst für die auf Grund des Rentengesetzes ausgelegten Rentengüter zur An- wendung gelangen, um die Erhaltung der Güter den Familien der Ansiedler zu ermöglichen. Mit diesem Project soll die Reise der Minister Dr. Miquel und v. Heyden nach dem Dsten im Zusammenhang stehen. Amortisation der Schulden, sagt die „Nat.-Ztg.“, sie mögen aus Erbantheilen oder anders entstanden sein, ist sehr nützlich — man muß aber erst die Mittel dazu haben. Nach Mittheilungen, die uns wiederholt zugegangen sind, werden die beiden Minister fort ihm, bei ihrer Revisionsreise besonders zu prüfen, ob die Generalcommissionen bisher genügend darauf gehalten haben, daß die Rentengutsbesitzer nicht von vornherein durch die Kaupreise zu hoch belastet werden. Wenn, wie wir hören, vielfach schon die Ausbringung der Kauf- rente Schwierigkeiten in Aussicht stellt, so ist die regelmäßige Amortisation von Erbantheilen eine ziemlich vorzeitige Sorge. Die Garantie des Staates aber für die zur Tilgung von Erbantheilen aus- zugehenden Rentenbriege würde ein so weittragendes Prinzip enthalten, daß für seine Beurtheilung nichts darauf anläme, ob es zunächst in geringem oder in weitem Umfange angewandt würde.“

(Eine Ergänzung des Strafgeset- zbuch) beantwortet die „Nat.-Ztg.“ in der Richtung, daß aller öffentlichen Verheugung, der pseudo-konferativen sowohl wie der sozial- demokratischen ein Damm entgegengestellt wird. „Seit dem Ablauf des Sozialistengesetzes, schreibt sie, haben die gegen die gesellschaftliche Ordnung anstimmenden Schaaern umfassende Verfestigung aus anderen Parteilagern erhalten; die Hekerei der sich als konservativ bezeichnenden Feinde des Eigenthums, mag diese Hekerei mit oder ohne amtliche Ver- brämung erfolgen, wülbt die Massen ganz eben so auf, wie es die sozialdemokratische Agitation thut und ebenso von der ersteren, wie von der letzteren aus können fanatische oder verlotterte Köpfe durch allmähliche Gedankenübergänge zum Anarchismus gelangen.“ Das Blatt weist auf die berichtigten, bei der Beratung des Reichsstrafgesetzbuchs be- stimmten Bestimmungen des alten preussischen Straf- gesetzbuchs vom 14. April 1851 hin. Bei der Abfassung des Reichsstrafgesetzbuchs vom 15. Mai 1871 hätten die Erinnerung an vorhergegangene Mißbräuche der Regierungsgewalt und die optimistisch- zureicherliche Stimmung der Zeit des national- politischen Aufschwungs zusammengezurrt zu einer unzulänglichen Bemessung der Sühnmaße für die öffentliche Ordnung. — Der Vorschlag, Sozial- demokraten, Agrarier und Antikemiten in einen Topf zu werfen, ist gar nicht so übel. Der Rest ist politischer Kagenjammer!

(Aus der Commission für Arbeiter- statistik) theilt der „Reichsanzeiger“ über die Be- schlüsse betreffs der Arbeitszeit in den Bädereien und Conditorieen nach mit, daß außerhalb der 12- bzw. 13stündigen Schichten nach dem Entwurf die Gehilfen und Lehrlinge während eines Zeitraumes von 2 Stunden nur zu gelegentlichen Dienst- leistungen herangezogen werden dürfen, unter allen Umständen ihnen zwischen je 2 Arbeitsschichten eine ununterbrochene Ruhezeit von 8 Stunden gewährt werden muß. Für die Fälle besonders gesteigerten Bedürfnisses oder unvermeidlicher Verzögerung des Backprozesses sieht der Entwurf die Zulassung von Ueberarbeit an einer Anzahl von Tagen im Jahre vor. Nach der „Kreuzztg.“ sollen als gelegentliche Dienstleistungen solche mit dem Betriebe zusamen- hängende Arbeiten sein, die außerhalb des regel- mäßigen Fortgangs der Haupt- und Nebenarbeiten des Betriebes zeitweilig vorkommen, z. B. Abladen von Mehl und Kohlen und Ueberbringen von Waaren an einzelne Kunden, dagegen nicht das tägliche Aus- tragen, das Reinigen der Backstube u. s. w.

Provinz und Umgegend.

† Weiffenfels, 27. Juni. Dienstag früh 7 Uhr verunglückte in schrecklicher Weise der ver- heirathete, aus Rasberg gebürtige Maurer S i e l e r auf der Grube Paul bei Ludenan. Derselbe wollte, wie das W. A. K. meldet, seine durchhängen Kleider an der Kesselfeuerung trocknen und fiel dabei in die glühende Aeschengrube. Gräßlich verbrannt wurde er sofort in das städtische Krankenhaus zu Zeit gebracht, wofür er noch heute Nacht unter furcht- baren Schmerzen seinen Verletzungen erlegen ist.

† Böblitz in Sachsen, 28. Juni. Wegen fort- gesetzter Theerquälerei, begangen an jungen Vögeln, wurden hier 13 Schulknaben polizeilich durch Hiebe bestraft, und zwar erfolgte die Strafe in Gegenwart eines Arztes und in Anwesenheit der Mitschüler durch den Schulhausmann. Der Vater eines der bestraferten Knaben hat hierüber bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Freiberg Beschwerde eingereicht, ohne jedoch damit Erfolg zu haben.



Tiefer Keller.

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie einem geehrten Publikum von hier und auswärts die ergebene Anzeige daß ich wie in früheren Jahren auch diesmal ein

Restaurations-Zelt zum Kinderfest auf dem Nulandts-plate errichtet habe.

Empfehle H. Berger'sches Lager-Weiss- und Weizenbier, sowie kalte und warme Speisen. Hochachtungsvoll
A. Kohlhardt.
Montag früh Speckfischen.

Restaurant z. Park-Bad.

Empfehle meine schönen **Garten-Localitäten** zur gefälligen Benutzung.

Hochfeinen Aal in Gelée (feinen See-Aal, sondern Saale-Aal), sowie **russ. Salat.**

Hochachtungsvoll
Alphons Hoerber.

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Wagemilch, Buttermilch, täglich frisch, auch am Morgen zu haben.

diese Milch in Satten à 10 und 20 Pf., **saure und süße Sahne.**

Limburger à Pfd. 30 Pf., **Saxtase** 3 Stück 10 Pf., 2 " 10 "

Camembert (franz. Weichkäse), **Quark** à Pfd. 15 Pf. empfiehlt

Dampfmolkerei Merseburg, Carl Rauch.
Mühlhäuser 8 a. Markt 28

CACAO-VERO
"schöner, leicht löslicher Cacao."
in Pulver u. Waffelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.
Wir haben in den meisten Colonial-, Drogerie- und Poikassens. und Pflanzengeschäften.

Metall- und Kautschukstempel
für Behörden und Privat.
liefert billigst
HEINR. HESSE
No. 79 Neumarkt No. 20

Hausfrauen!
Aus allem Wollstoff, Strümpfen, Garn etc. werden neue **Damenkleider** und **Wäsche** angefertigt.
Anker und Annahmestelle bei **H. Donnerhaß, Saalstraße.**

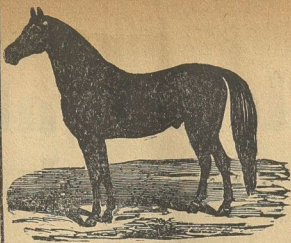
Technikum Mittweida
Sachsen.
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Hälderstrasse 15**

ein **Victualien-Geschäft,** verbunden mit **Colonialwaaren.**
Bei Bedarf bitte ich um gütige Unterstützung.
Hochachtungsvoll
R. Schulze.

Grüne Nüsse zum Einmachen, besgl.
Erdbeeren, frisch gepflückt, werden abgegeben in **Heuschke's Berg.**



Von Dienstag d. 3. Juli ab stehen wieder in großer Auswahl **belgische und dänische Pferde**

bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Neumarkt.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft, Merseburg.
Ein- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren, Discontirung von Wechseln und Sparkassenbüchern, Beleihung von Werthpapieren und Hypotheken, Eröffnung laufender Rechnungen, Annahme verzinslicher Gelder im Depositen- und Checkverkehr.
Auszahlungen im In- und Auslande, insbesondere an allen Plätzen in Amerika, Versicherung gegen Conkursrisiko durch Auslösung.
Verloosungscontrole aller verloosbaren Werthpapiere.
Zu Anlagezwecken halte ich die 4% Pfandbriefe der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank, Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank, Deutschen Grundschuld-Bank, Hamburger Hypotheken-Bank
stets vorräthig.

Concurswaaren-Ausverkauf.
Die zur **J. Leidel'schen** Concursmasse gehörigen **Korb- und Wollwaaren** etc. sollen von heute ab in der Zeit von vormittags 10-12 und nachmittags 3-5 Uhr ausverkauft werden.
Merseburg, den 28. Juni 1894.
Carl Rindfleisch, Concurs-Verwalter.

Zum Kinderfeste
empfehle **billig** in großer Auswahl:
Schürpenbänder, Broschen, Turngürtel, gestickt, Corssets, Pfeife, Gummirugürtel, Handschuhe, Popnadeln, Gummihosensträger, Strümpfe, Armbänder, Schärpen, Seidene Bänder, Ketten, Hülsen, Gummikragen, Säcken, Vorhemden, Leinen-Kragen, Stricksocken, Knabenoberhemden 2 Mark, Stickerien.
Auserdem empfehle ich: Sommerkleider, Strümpflängen, beste Qualität, eignes Fabrikat, Seide, Zwirne, Besätze, Borden, Futter-Gaze, Wolle und Baumwolle in nur besten Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen.
Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstrasse 16.

Geschäftsempfehlung.
Mit heutigem Tage eröffnete ich **Brühl Nr. 17** eine **Papier- und Schreibmaterialien-Handlung.**
Indem ich reelle Bedienung bei billiger Preisstellung zusichere, bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
A. Marius.

Göten autogr. Schweizerkäse, speciell für Gastwirthe, in vortheilhaftem zum Anschaffungs geeigneten Säcken, 8 Pfund 1 Mk., für Bierbetreiber à Pfund 90 Pf., **echten fetten Limburger Käse,** nur bei Abnahme eines ganzen Käse à Pfund 50 Pf., empfiehlt
F. Otto Wirth, Gotthardtstraße 11.

Zinnsand schenert Zinn und Bleiung wie neu. Zu haben bei **Wilh. Kössner,** Delgrube 7.

Maitrank-Essenz, Bischof-Essenz, Simonaden-Essenz, Stollwerck's Brause-Simonaden- Bonbons, Durst-Stiller etc. empfiehlt
H. Erdmann, Drogenhandlung, Markt Nr. 10.

Speisefartoffeln offerire centnerweise frei Haus.
Ed. Klauss.

Kranke behandelt u. f. Rath tägl. v. 8-4 Uhr. Schrift über Heilthunde u. Thierheilung f. 5 m. grat., n. Anst. geg. 10 Pf.-Marke frei, u. haben.
Kaiserstr. 25. F. Dietze.
Palle a S., n. d. Wandereckstr.

C. Paschke, Oberburgstraße 8, bringt zum bevorstehenden Kinderfeste feint Lager von **Herren-, Damen- und Kinderschuhen** in empfehlende Erinnerung.
Preise mässig.
Geschäfts-Empfehlung.
Einer hochverehrten Kundenschaft uneres verstorbenen Vaters zur Nachricht, daß wir das **Sattler-Geschäft** bis auf Weiteres in unversänderter Weise fortführen werden. Bitte das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens dandem bitten wir, dieselbe uns auch noch fernerhin bewahren zu wollen.
Merseburg, den 30. Juni 1894.
Geschw. Friedrich, Neumarkt.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich vom 1. Juli ab **große Ritterstraße Nr. 6** wohne. Um ferneres Wohlwollen bitte Hochachtungsvoll
Friedrich Kanzler, Dienermeister, Merseburg, den 1. Juli 1894.

Dankfagung.
Seit mehr denn einem Jahr litt ich an entzündlichen Magenkrämpfen, moegen mir feins der verwendeten Mittel half, kaum daß ich vorübergehende Binderung bekam.
Ich danke mich herzlich an Herrn Dr. med. **Volbing, Homöopath, Ritz in Düsseldorf,** der mich in ca 2 Monaten von meinem qualvollen Leiden befreite, wofür ich hierdurch öffentlich meinen Dank abstatte.
Frau Alcevia, Düsseldorf, Erntedreht. 28.

Die so schnell beliebt gewordene **Lauterbach'sche Hühneraugen-Seife** beseitigt in wenigen Tagen **rabital** und gefahrlos **Hühneraugen** und **Sporngang.** Anwendung **sehr angenehm,** als **Verwundungen** vorzüglich à 75 Pf. bei **Paul Berger, Neumarkt-Procurie.**

Maschinenöl, Wagenfett billigt
Carl Mayer, Mühlhäuser 8.

Wagenbeschwerden, schnelle Verabreichung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. **7 Koch, von. Königl. Förster, Veltzien, Kreis Sörter.**

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, **Endprothesen, Velbanden, Geradhalter** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße
Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Echte Walderebeeren, lebende Suppen-Krebie, hochfein, Emmenthaler-Schweizerkäse fleischend fetten ger. Rheinlachs, hochfeinsten Altacher Caviar, frische Stundern u. Speck-Zucklinge empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Schönberger's
Conditorei und Café, Gotthardtstraße 14, empfiehlt
Sonntag und Montag Erdbeerforbet, Vanille- und Erdbeer-Bis, diverse Torten.

Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt Nr. 6.

Der Inventur-Ausverkauf von Herren- und Knaben-Garderoben wird ununterbrochen fortgesetzt. Hallesche Kleiderfabrik (Inh.: M. Goldstein), Merseburg.

1894er W. Brabanter Gardellen
à Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. 4 70 Pf. empfiehlt
A. E. Sauerbrey.

Schuhwaaren

jeden Genes, für Erwachsene und Kinder, in
festen großer Auswahl und neuesten Mustern,
**nausfarbene Strassen- und
Sportschuhe, Turnschuhe** in
leder- und Segeltuch, weiß und farbig,
Lawn-Tennis-Schuhe

empfehlen
10% billiger als bisher
Paul Exner,
Gutenplan 2.

Anfertigung nach Maß und Reparaturen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgünstigste in 2. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System
Freiübersetzung unter Couvert für
eine Mark in Brüssel
Eduard Bendt, Braunschweig.

Compl. Ausstattung Nr. III, Mk. 600. Salon.

- | | |
|-------------------------------------|--------|
| 1 Tisch-Garnitur | 95 Mk. |
| 1 eleg. Salon-Berleuon, Fußb. furn. | 48 " |
| 1 " Salon-Tisch, | 22 " |
| 1 Säulen-Trumeau, groß, | 68 " |
| 4 Muschel-Stühle | 30 " |
- Wohnzimmer.**
- | | |
|------------------------------|------|
| 1 eleg. Sopha mit Kameelfort | 58 " |
| 1 Ausziehtisch | 22 " |
| 1 Kleiderkasten, Fußb. furn. | 45 " |
| 1 Spiegel mit Schranke | 38 " |
| 4 pol. Stühle mit Rosetten | 24 " |
- Schlafzimmer.**
- | | |
|---------------------------------|---------|
| 2 franz. Betten mit roten Matr. | 80 " |
| 1 Nachtschrank mit Marmorplatte | 35 " |
| 1 Kleidertruhe | 35 " |
| (La. 13.) | 600 Mk. |

Freier Transport nach Auswärts, lang-
jährige Garantie. Zu obigen Preisen werden
auch einzelne Gegenstände abgegeben.

Berliner Möbelhallen, Leipzig,
13 Grimaldische Straße 13.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten De
Vermeidung Genuß von verurtheilen. Glänzend
benutzt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste
Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt
die Blutcirculation, fördert Appetit und
bildet gesundes Aussehen. Alle, die es ge-
braucht haben, sind voll des höchsten Lobes,
wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen.
Schachtel Mk. 1.50. Großer Erfolg nach 3
Eß. Allein echt: **Ap. Veto. Apotheke z.
weißen Schwan, Weilm., Spandauerstr. 77**

Holz- u. Metall-Särge

von den größten bis zu den kleinsten empfiehlt
zu folgenden Preisen
**Karl Hoffmann, Tischlermstr.,
kleine Ritterstraße Nr. 16.**



Zum Kinderfest.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
A. Leber,
Merseburg, Neumarkt 10.



Garderobe
für
**Herren u.
Knaben.**
Merseburg, Hofmarkt 6.

Hallesche Kleiderfabrik.
Zum Kinderfest.
Bedeutende Preisermäßigung
auf Knaben- und Burschen-Anzüge
in allen Größen, in den verschiedensten Stoffen und neuesten Facons.
Bestellungen nach Maass ohne Preiserhöhung.
Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg,
(Inh.: M. Goldstein).

Für sparsame Hausfrauen!
Die ergiebigsten und vortheilhaftesten Seifen sind:
Döbelner Terpentin-Kern-Seife
sehr mild, trocknen aber gut greifend;
Terpentin-Schmier-Seife
seit Jahren allen Konkurrenz-Fabrikaten
vorgezogen.
Man verlange ausdrücklich **Döbelner.** Zu haben bei:
**R. Bergmann, F. Otto Franke, A. B. Sauerbrey,
Carl Elkner, Wilb. Gummert, Julius Trommer,
E. Otto Wirth.**

Technikum (Getrennte Maschinen- & Elektrotechnik,
Hilfswissenschaften, Fachschul., Bauwerk- & Bahntechnik etc. (H. 311031).
Nachrichtens. Rathke, Herzog, Direktor.)
Täglicher Versandt
grösster Oder-Tafel-Krebse.
Für lebende Ankauf leisten wir Garantie!
Leipziger, Sprengel & Rink, Halle a/S.
Straße 2. (Pr. 41814.)

Zum Breiten und Apretieren
selbstgebadener oder gebräuter Stoffe, zum
Apretieren und Cremefärben von
weißen Gardinen, zum Aufbügeln
(mit selbstgebadener Dampf-Apparat) von gebräuten oder
falschgebräuten Herrenkleidungsstoffen em-
pfehlen sich bei billiger Preisstellung
**Max Wirth's Färberei
und chem. Waschanstalt.**
Das Möbel-Magazin
von
Karl Hoffmann,
Tischlermeister,
empfehlen sein Lager in eigener Werkstatt
gefertigte Möbel (feine Fabrikarbeit) zu
folgenden Preisen.
Kl. Ritterstrasse Nr. 16.
Cementwaaren- und Kunststeinfabrik

von
Fr. Friedrich
in Radewell bei Ammendorf
empfehlen ihre bewährten Fabrikate, als:
Wasserklosetts in reichhaltiger Auswahl, ein-
fache und bunte Muster, glatt und gerippt,
à Mk. von Mk. 2,75 an.
Mieschungsplatten, soweit der Vorrath reicht,
von Mk. 1,50 an.
erner:
**Treppeuhäfen, Peller- u. Benunnenbeden,
Grabenfassungen, Mauerabdeckungen,
allerhand Ströben und Tröge** in Cement
und glaciert, Thon, **Sanonemente** etc.,
besten **Portl.-Cement** in Tonnen und aus-
gewogen.
Größere Betonungen, als Staffuh-
böden, Gewölbe, Kegelstühle, werden mit Sach-
kenntnis und unter Garantie ausgeführt.
**Harzer u. Böhmer Sauer-
brannen,**
**Dr. Struve's Selters- und
Sodawasser,**
**Citronen- und Weinsäure,
Brausefimonade-Bonbons à Stück
10 Pf., 10 Stück 90 Pf.,
Himbeer- und Kirschsäfte**
in der
**Drogen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.**

**Wichtiges
Anker-Chocolade**
wird, bei gleichem Preise, überall den
ausländischen Chocoladen vorgezogen.
Wichtiges
Anker-Chocolade
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Ge-
schmack, großen Nährwert und billigen
Preis. — Wichtiges
Anker-Chocolade
ist zum Beweise der Echtheit mit der
Fabrikmarke „Anker“ versehen
und in allen feineren Geschäften
vorrätig.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Das „Berl. Tgl.“ beschäftigt sich mit dem von allen Seiten konstatirten Rückgang des Bergengeschäftes und giebt an, daß sich neuerdings eine Anzahl von Angestellten Berliner Baugeschäfte genöthigt gesehen habe, ihre Stellungen aufzugeben. Ein Theil von diesen will versuchen, in Paris eine Existenz zu erlangen.

Das Betriebsergebnis der preussischen Staatsbahnen war im April um 100 000 Mark gegen das Vorjahr zurückgeblieben, weil in diesem Jahre das Osterfest schon in den März gefallen ist. Im Mai dagegen ist das Ergebnis um 2 761 952 Mark höher gewesen, als im Mai v. J.; davon entfallen 1113 734 auf den Personen- und Gepäckverkehr und 1 498 764 Mark auf den Güterverkehr, der Rest auf sonstige Einnahmen. In den Monaten April/Mai belief sich die Gesamteinnahme auf 157 869 449 Mk. = 6083 Mk. pro Kilometer; gegen das Vorjahr mehr 2 890 308 Mk.

Russischer Saatenstand. Der Saatenstand hat sich seit dem Bericht von Mitte Mai bedeutend gebessert; in den meisten Gegenden ist derselbe gut. Die bis zum 25. Mai anhaltende Kälte mit Regen hat den Saaten nicht geschadet. Der beste Stand des Getreides ist in dem Südwestgebiet, den neurossischen und kleinrossischen Gouvernements, in den mittleren Gouvernements der schwarzen Erde, dem größten Theil des Weichselgebiets und im Kaukasus. Der Stand der Gräser ist fast überall hervorragend gut; im äußersten Süden hat die Heuente bereits begonnen und liefert einen reichlichen Ertrag.

Der schottische Bergarbeiterausstand ist nimmer in vollem Umfange ausgebrochen. Telegrammen zufolge, die in dem Hauptquartiere der Bergarbeiter in Glasgow eingetroffen sind, ist der Ausstand allgemein. Die Bergleute von Bannockburn, Maryhill, Carlisle und Carron feiern. In den Grangemuth-Gruben sind Dienstag früh einige Arbeiter eingeschlossen, da die Kündigungen erst am 6. Juli in Kraft treten.

Ein Welt-Petroleum-Ring war von der Standard-Oil-Company geplant. Derselbe ist aber, wie die „Alemisch-Weissfährische Zeitung“ mittheilt, gescheitert, nachdem der Mannheimer große Petroleum-Importeur Philipp Poth seinen Beitritt zu der Gesellschaft abgelehnt hat. Nach der „Wetzg.“ haben die beiden Petroleumimportfirmen Raffow, Jung u. Co. in Bremen und der Mannheimer Petroleumimport von Philipp Poth in Mannheim, die ebenfalls nicht dem Ring angehören, in Hamburg Referentenanträge erworden und werden demnächst auf das Gebiet bearbeiten.

Ein allgemeiner Eisenbahnarbeiterstreik ist am Mittwoch in Amerika zum Ausbruch gekommen. Auf 11 Bahnen, die von Chicago ausgehen, fielen infolge dessen der Verkehr. Die Bewegung dehnt sich auf andere Plätze des Westens aus. In Kalifornien ist der Verkehr auf der Süd-Pazifische Bahn unterbrochen in Folge Weigerung der Gesellschaft, Züge abzulassen, wenn sie an der Einstellung von Pullmanwagen gehindert werde. Weitere Ausstände sind bevorstehend; der Arbeiterverband hat die Bediensteten der Atchison-Eisenbahn zum Ausstande aufgefordert.

Provinz und Umgegend.

Dom Kyffhäuser, 27. Juni. Zum Kaiser-Denkmal sind wieder 19 000 Mk. eingegangen, darunter 3000 Mk. vom Staatsminister Freiherrn Lucius v. Ballhausen, 1000 Mk. vom Braunschweiger Landwehverbande (10. Rate) und 1333,53 Mk. von Niederdeutsch-Lausitzer Kriegerbezirk 13b zu Görlitz als Ueberfluß einer Theater-Vorstellung. Die Sammlung beträgt jetzt 629 000 Mk., nimmer würden noch 171 000 Mk. zur vollständigen Kostendeckung anzubringen sein.

Leipzig, 27. Juni. Das Project der electrischen Straßenbahn in Leipzig ist jetzt soweit gediehen, daß der Vertragsabschluss mit der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft unmittelbar bevorsteht. Im Ganzen sind 7 Linien geplant, die eine Gesamtlänge von 2428 km haben. Das Betriebsmaterial soll aus 75 Motorwagen und 50 Anhängewagen bestehen, sämmtlich zu je 34 Plätzen. Die gesammten Kosten sind auf 5 168 000 Mk. veranschlagt. Der Bau der Bahn soll möglichst so gefördert werden, daß schon im nächsten Frühjahr mit dem Betrieb begonnen werden kann.

Leipzig, 29. Juni. Montag Nachmittag vergiftete sich infolge eines eigenen Verlebens der in der Apotheke zu L.-Kleinzschocher beschäftigte 26 Jahre alte Geselle. Die angestellten Erörterungen haben ergeben, daß ein Selbstmord nicht in Frage

kommt. Es liegt lediglich ein verhängnißvoller Irrthum vor. — Im Alter von 70 Jahren ist dieser Tage der langjährige Dozent der Universität Leipzig, Beer, an einem Krebsleiden verstorben. Beer war zuerst Seidenweber und später Schreiblehrer gewesen und hatte sich schließlich zu jener angesehenen Beamtenstellung der sächsischen Landesuniversität emporgearbeitet. Zahlreichen unbemittelten Studenten ist der Verstorbene ein treuer Berater und väterlicher Freund gewesen.

† Sommerda, 26. Juni. In Straußfurt wurde gestern Nachmittag der Bahnassistent F. in Ausübung seines Dienstes von einem fremden Mann, angeblich einem Italiener, erstochen. Der Tod erfolgte nach wenigen Minuten.

† Torgau, 28. Juni. Wegen Straßenaubes wurde heute der Schweizer Friedrich Schär aus Großhörschitten zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt; auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt.

† Dresden, 29. Juni. Wegen groben Unfugs, verübt anlässlich des Bierboicotts, wurden heute hier 41 Sozialdemokraten zu 40 und einer zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Die thüringischen Kurorte weisen nach der letzten kürzliche folgende Besuchsziffern auf: Berta a. J. 202, Blankenhain 31, Eisenach mit 1465 Passanten 7786, Egersburg 261, Frankenhäusen 341, Friedrichroda 1568, Rimena 1334, Kösen mit 356 Passanten 833, Köstritz 102, Liebenstein 429, Salzungen 225, Toden 375, Sulza 505, Thal 236.

Es ist schon oftmals darauf hingewiesen worden, daß es überaus gefährlich ist, jemand ohne dessen Willen den Stuhl fortzuziehen. Dennoch kommt diese Unsitte immer wieder vor, wie folgender Vorfall zeigt, der kürzlich die Landgerichts-Strafkammer i. v. Braunschweig beschäftigte: Am 30. Novbr. v. J. hatte der Schneider Peter Tiege aus Morium bei Heddinghaußen bei dem Holzgerber Witte gearbeitet. Gegen Abend kam der 16jährige Schneiderlehrling Robert Stelze aus Morium in die Gerberstube, wo drei Mägdle des Gerbers beim Karroffelschälen saßen. Stelze richtete die aufgetragene Bestellung aus und versuchte dann der Dienstmagd Adelheid Heinemann den Stuhl fortzuziehen. Sie wollte sich dem nicht aussetzen und stand auf. Da sagte Stelze zu ihr: „Du kannst Dich ruhig wieder hinsetzen“; dabei trat er zu Seite. Das Mädchen war der Meinung, er wolle nun von seinem Vorhaben ablassen, und setzte sich nieder. In diesem Augenblick sprang Stelze hinzu und zog den Stuhl fort. Als das Mädchen zu Boden fiel, ging er lachend fort. Die Heinemann stand auf und trat vor die Hausthür. Als sie es merkte, daß ihr schlecht wurde, ging sie ins Zimmer zurück; da sie ohnmächtig zu Boden fiel, mußte sie ins Bett getragen werden. Der sofort herbeigerufene Arzt fand, daß die unteren Extremitäten gelähmt waren. Die Lähmung dehnte sich immer weiter über die Glieder des Körpers aus; dazu kam ein starkes Durchliegen der Kranken und in der Nacht zum 20. Dezember starb dieselbe an Septicämie. Nach dem Gutachten sämtlicher vernommenen Aerzte ist der Tod auf den Fall am 30. November zurückzuführen. Da dem Angeklagten sonst ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wird, und da er große Reue über seine leichtsinnige That zeigt, so werden ihm, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, mildernde Umstände bewilligt und er zu einer Gefängnißstrafe von fünf Tagen verurtheilt. — Dieses Urtheil dürfte allerdings wenig geeignet sein, von derartigen gefährlichen Flegelleien abzuhalten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. Juli 1894.

Der Sängerbund an der Saale feiert sein diesjähriges (40.) Gesangsfest am Sonntag, den 8. Juli, in Schkeuditz. Von 11 Uhr an findet die „Generalprobe“ im „Hotel zur Sonne“ statt, um 1 Uhr Festmahl im Rathskeller, 2 1/2 Uhr Auffstellung zum Festzug auf dem Marktplatz, Begrüßung durch den Magistrat, sodann Umarmung durch die geschmückten Hauptstraßen nach dem Gartenlokal „Waldbater“, wo von 1/4 Uhr an die Concertaufführung erfolgt, der sich nach 8 Uhr ein Ballvergnügen anschließt. Am Sonabend vorher wird das 50 jährige Stiftungsfest des Scheuditzer Männer-Gesangvereins durch einen Comers geehrt. — Das Programm für das Sängersfest ist wie folgt festgesetzt: Ouverture; „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn (Chor und Orchester); „Die Stiftungsfest“ von Mendelssohn; „Antreue“, Volkslied, Satz von Silder, und „Herzenweg“, altdeutsches Minnelied, Satz von Riez (Solovorträge der Gesangvereine von Halle); „Abendlied“ von

Brambach; „Durch den Wald“ von H. Schäffer; Musikstücke; „Liedesfreiheit“ von H. Marschner; „Trost“ von F. Otto; „Heimliche Liebe“, Volkslied von Dürrner und „Alteutsches Minnelied“, Satz von F. Otto; „Mondaufgang“ von Fr. Abt; „Das deutsche Schwert“ von Schuppert (Chor und Orchester). — An demselben Sonntag findet in dem nahen Döllnitz das Gesangsfest des in unserer Umgebung bestehenden Sängerbundes ländlicher Gesangvereine statt. Es werden bei demselben 15 Vereine mit etwa 450 Sängern wirken und dabei fünf Chorlieder zum Vortrag bringen.

Die Inhaber der Seiden-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung C. A. Stedner hier können heute auf ein 75jähriges Bestehen der Firma zurückblicken. Das Geschäft wurde bereits im vorigen Jahrhundert von Adam Jeremias Rägler gegründet und ging am 1. Juli 1819 durch Heirath in den Besitz des Kaufmanns Ernst Christian August Stedner über. Am 15. October 1841 trat der älteste Sohn desselben, August Hermann Stedner, als Nachfolger ein und brachte das Geschäft zu hoher Blüthe. Nach seinem im Jahre 1883 erfolgten Ableben führte die Wittve die Firma weiter, bis dieselbe am 20. März 1887 von den jetzigen Inhabern, den Herren Oskar Stedner und Albert Lohenstein übernommen wurde. Mit unserer herzlichsten Gratulation zu diesem in jeglicher Zeit immerhin seltenen Geschäfts-jubiläum verbinden wir die besten Wünsche für das weitere Gedeihen der renommirten Firma.

Am Pulverthurme wurde am Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr der bei einer hiesigen Concertsängergesellschaft engagirte Volksänger H. Weidner bei dem Versuche, an einem 9 jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen zu begehen, von dem in der Kiezgrube beschäftigten Arbeiter Richter abgefaßt und der Polizei überliefert. W. hatte das Kind vom Anlaßplatz weggezogen, so es mit Altersgenossen gehandelt; letztere scheinen jedoch von dem auffälligen Treiben des W. nichts bemerkt zu haben, da die Hefer erst durch das Schreien des Mädchens aufmerksam gemacht wurden.

Vor dem Gothardsthor spielte sich am Freitag Nachmittag gegen 5 Uhr eine Scandal-scene ab, veranlaßt durch den aufeinander angebrunkenen Handelsmann K. hier, der, nachdem man ihn aus einem Geschäftse gewaltsam entfernt, auf der Straße herumgepfaffelte und öffentlichen Vergernis erregte. Seiner Arretirung durch einen unserer Polizeigeranten setzte K. neben gößlichen Beleidigungen auch noch thätlichen Widerstand entgegen, so daß er sich demnach vor dem Schöffengericht dieserhalb zu verantworten haben wird.

Ueber die Pachterverhältnisse der Eisenbahnwirtschaften waren unlängst Mittheilungen in das Publikum gedrungen, die vor der Hand als mindestens verfehlt bezeichnet werden müssen. Thatsächlich ist nach dem W. Rbl. seitens einiger Betriebsämter an mehrere Bahnhofs-wirthe die Anfrage gerichtet, wie nach ihrer Meinung das Publikum sich zu einer Reduktion des Rauminhaltes der Trinkgläser auf 1/10 Liter — unter Beibehaltung des bisherigen Preises — stellen würde, und zu welcher Wacherhöhung sich dafür die Wirthe bereit erklären würden. Darauf ist, wie wir erfahren, von der Mehrzahl geantwortet worden, die Reduktion um 1/10 Liter würde wahrscheinlich von dem Publikum kaum empfunden werden, da fast alle Restaurationen 1/10 Liter-Beidel führten. Zu einer Erhöhung der Pachtsomme könnten sich deshalb die Bahnhofs-wirthe nicht bereit erklären, sondern sie könnten in dem Entgegenkommen der Bahnverwaltung nur einen Versuch erblicken, ihnen für den durch die Bahnsteigperrre und die Einföhrung der D-Züge zugefügten Schaden Ersatz schaffen zu wollen. Wir sind gespannt, ob dieser Vorstoß den Erfolg haben wird, dem Eisenbahnfiskus auf Kosten des Publikums Mehreinnahmen zu verschaffen.

Die Ernte naht. Schon in den letzten Tagen sahen wir auf benachbarten Fluren den ersten Raps in Wandeln. Die Roggenfelder werden schon allgemein, der Weizen hier und da weiß. Prächtig steht alles Getreide da; nicht oft wird man so üppige Haferfelder sehen, wie in diesem Jahre, gar manche gleichen einem dunkelgrünen Walde. Auch den Hackfrüchten, besonders den Zuckerrüben, haben die letzten Wochen recht gut gethan. Die Rübe bedeckt jetzt überall mit ihren Blättern den Nährboden, ihn und ihre Wurzeln so vor allgroßer Ausdörrung durch die directen Sonnenstrahlen schützend. Von dem Augenblicke an, wo sie so weit entwickelt ist, hat die Pflanze das gefährlichste Stadium ihres Wachstums überunden. Im Garten der „Fantenberg“ concertirt heute,

Sonntag, Abend das Trompetercorps des Königl. Bayerischen Cheveaurleger-Regiments Nr. 6 aus Bayreuth. Wir machen alle Freunde einer gut geklungenen Militärmusik auf dieses Concert auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

Y. Am Freitag gegen Abend verletzte sich der bei einem Neubau in der Gotthardstraße beschäftigte Zimmermann Händler aus Reipisch in erheblicher Weise dadurch, daß ihm seine Handtast während der Arbeit abrutschte und dabei tief in das Muskelgürtel dicht über dem linken Knie eindrang. Auf Anordnung des hier hinzugezogenen Arztes wurde der schwer Verwundete nach Anlegung eines Nothverbandes der Halleischen Klinik zugeführt.

** (Tivoli-Theater.) Die Aufführung der „Fledermaus“, der immerdar zugänglichen Operette von Johann Strauß, hatte am Freitag auch Herr Director Drescher ein sehr gut besetztes Haus gebracht. Dem äußeren Erfolge aber entsprach das künstlerische Gelingen, wenn wir auch gleich von vornherein nicht verhehlen wollen, daß von Tadellosigkeit keine Rede sein konnte. Die auf unserer Tivolibühne wirkenden schauspielerschen Kräfte bilden nun einmal keine Operettengesellschaft, und man darf deshalb auch nicht erwarten, daß sie den an eine solche zu stellenden Anforderungen in jedem Umfange genügen. Was indeß von ihnen nach Lage der Sache zu leisten war, das wurde thatsächlich geleistet, ja was das eigentliche Spiel angeht, so übertrafen sie fast sich selbst. Damen und Herren machten ohne Ausnahme die glücklichsten Figuren und wußten ihre Rollen mit feinerer Frische und Gewandtheit wiederzugeben; besonders gefielen uns in dieser Beziehung Alice Düring („Adèle“), Felix Seidel („Frank“), Adolf Stiewe („Wind“) und Hermann Mächler („Frolich“). Hinsichtlich des Gelingens traten sie freilich vor den Gassen meist sehr weit zurück, namentlich so bald es sich um den Vortrag von Solofallen handelte, worin der offenbar stark indispontete Georg Stegmann („Alfred“) geradezu Unglück hatte. Als Gäste erschienen Fräulein Tilda Giltlich aus Wismar („Kosalinde“) mit einem trefflich geklungenen und in den höheren Lagen ungemein ausgeübigen Organ und Herr Hermann aus Halle („Eisenstein“) mit einer zwar nicht bedeutenden, aber angenehmen und wohlklingenden Tenorstimme. Ihnen schloß sich von den übrigen Kräfte in besser Weise Fräulein Düring an, welche mit ihren neckischen Liedern die hübschesten Erfolge erzielte und einen guten Theil des gespendeten Beifalls einheimste. Wenn wir nun noch hinzufügen, daß das Orchester voll und ganz seine Schuldigkeit that und das Ensemble nungens eine Störung erfuhr, so dürfen wir uns wohl für berechtigigt halten, diesen ersten Versuch auf dem Gebiete der Operette als einen zum mindesten nicht mißlingenen zu bezeichnen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 23. Juni. In letzter Zeit sind wiederholt derartige Gerüchte verbreitet worden, daß hier und in der Umgegend Ermordungen und Kinder auf der Straße oder auf dem Felde bei der Arbeit von aus dem hohen Getreide herausgetretenen Bestlern angefallen und beraubt worden sind. Selbstverständlich wurden durch derartige Mittheilungen die Bewohner in Furcht versetzt, so daß man sich schließlich scheute, allein auf's Feld zu gehen und Kinder allein fortzuschicken. Wäher ist nur ein Fall, und zwar der auf dem Wege von Kreisau nach Schöps, zur Kenntniß der öffentlichen Sicherheitsbehörde gelang. Diejenigen Personen, welche solche Gerüchte verbreiten, mögen doch bedenken, daß sie deswegen zur Verantwortung und Bestrafung gezogen werden können. Die bei Schöps aufgetretene Frauensperson ist bis heute noch nicht festgenommen. Es ist wohl anzunehmen, daß sie ihre Rolle wieder verauscht hat und in männlicher Kleidung jetzt einherwandelt.

§ Lützen, 29. Juni. Ein schlechter Knecht des Rittergutes Roggörschen ist nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. vor einigen Tagen von einem schwerbeladenen Wagen überfahren worden. Der Unglückliche wurde derartig verletzt, daß er heute gestorben ist. — Die Heuernte geht ihrem Ende entgegen und ist zur Zurückheit ausgefallen. Bei den Obstbäumen fällt in Folge der Trockenheit ein großer Theil des reichen Anhabes ab oder verkümmert. Roggen und Früh-Getrie sind fäher sich bereits, der Körneranfang ist reichlich. Die Fendelblüthe sieht sehr bevor; die Inker sehen ihre mit großen Hoffnungen entgegen, da die Bienezeit auch in diesem Jahre wenig erfreulich war. Schwärme gab es in Fülle.

§ Dem Amtsrat Herr v. Zimmermann-Benkendorf ist der Nothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

§ Liebertstadt, 28. Juni. Der Knecht Schaf hiersehl ist gestern in einer Lehngrube dadurch verunglückt, daß er durch nachstehende Erdmannen

verschüttet wurde. Der Bedauernswerthe mußte hierbei sein Leben einbüßen.

§ Vor der Strafammer des Halleischen Landgerichts wurde am Donnerstag u. a. folgende Sache verhandelt: Der Lagerhalter, frühere Sattlermeister Gustav Richter aus Leuchstätt, jetzt in Liebertstadt, hatte am 2. Novbr. 1892 sein in Leuchstätt belegenes Haus selbst Sattlergeschäft an den Sattlermeister Herman Gebauer für 9000 M. verkauft, am 2. Dezember 1892 die Auflösung bewirkt und das Grundstück am 1. Januar 1893 übergeben. Hinterher war der Käufer für geworden, daß er bei dem Kauf ein schlechtes Geschäft gemacht hatte, da die Sattlerei dabeilbst lange nicht den erwarteten Umsatz gehabt und der Kaufpreis mindestens um 1500 M. zu hoch gewesen. Das hierauf gegen Richter wegen Betrugs eingeleitete Verfahren hatte vor dem Schöffengericht zu Leuchstätt zur Freisprechung des Angeklagten geführt, wogegen vom künigl. Staatsanwalt Berufung eingelegt worden war. Es ergab sich aber in der Verhandlung, daß der Angeklagte beim Verkauf seines Hauses gar nichts Falsches vorgezeigt, sondern 9000 M. gefordert und diesen Preis ohne Abhandeln zumünd erhalten hatte. Der Staatsanwalt zog deshalb die Berufung zurück.

§ Freyburg a. U., 27. Juni. Bei der Einweihung der Erinnerungsturnhalle für Hr. Ludw. Zahn tagte hier auch der Thüringer Kreis-ausschuß. In diesem Ausschuss ist auch ein Antrag zur Sprache gekommen, der in dem wästlichen Thüringen schon vielfach als frommer Wunsch besprochen wurde, nämlich die Einföhrung von volkstümlichen Berg-Turnfesten, ähnlich den Feldbergfesten im Mittelrheintal. Es hat sich infolge dessen ein Ausschuss gebildet, welcher ein solches Fest Anfangs August d. J. auf dem Talsberg abhalten wird. Das Fest soll aus Freiübungen, Spielen und Wettturnen in Meispringen, Hochspringen und Steinstoßen bestehen. Die behördliche Genehmigung ist dem Vernehmen nach bereits erteilt.

§ Freyburg, 28. Juni. Der bisher in der Kirche gegenüber der Kanzel aufgestellte herzogliche Vektstuhl ist jetzt mit Genehmigung der Behörden nach der Kapelle der Neueng. überführt worden. Erbaut wurde dieser Vektstuhl im Jahre 1668 von dem Abministrator des Erzbischofthums Magdeburg und erstem Herzog von Sachsen-Weisenfels, August, der auch die erwähnte Kapelle prächtig ausstatten ließ. Später benutzten ihn die Beamten des Rent- und Amtsamtes. — In Gleina wurden während der Nacht einem Arbeiter die Fester mittels Art eingeschlagen. Die sofort vorgenommene Verfolgung der Missethäter blieb erfolglos.

Ver mis ch te s.

* (Haus-einkunft.) Der Draht wäher aus Breslau von 29 d. Heute Nachmittag fuhre hier das Treppenhaus eines Neubaus auf der Buchenstraße ein. 10 Arbeiter wurden unter seinen Trümmern begraben, bisher konnten durch die Feuerwehre erst 5 Mann schwererleht hervorgeroggen werden, die übrigen 5, darunter der Bauherr Metzger selbst, sind ebenfalls geoblet.

* (Gerichtlicher Vor-fall.) In der gestern Abend in Braunschweig stattgefundenen zweiten-tägigen Schmurgersverhandlung gegen den Kaufmann Karl Weissenburger wegen betrügerischen Bankrotts wurde der Angeklagte zu 4 Jahren Zuchthaus und 3jährigem Ehrverlust verurteilt; der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

* (Zur Albi-Gruben-Katastrophe.) Der Minister des Innern, Mühlhuth, hat die amtliche Untersuchung der Albi-Gruben-Katastrophe angeordnet. Die Beiträge für die Untersuchungen der Töler laufen sehr zahlreich ein. Bis jetzt sind 25000 M. verkehrt worden.

* (Norderberch.) Am Donnerst. abend feierte in Berlin vor dem zoologischen Garten der Führer Förderling auf den Zuhörern Loff fünf Norderberchische ab, um den Fortwäher seines Familienaglieds zu wähen. Er wurde ergriffen und wegen Norderberch verurteilt.

* (Norderberch in Uniform.) In Weg wurde der „Norderberch“ zufolge vor einigen Tagen ein Alt-schwäher Freiwilliger weicht. Fünf Soldaten des 67. Infanterie-Regiments überleben ein Mädchen, das während der Nimmerung in den Anlagen hinter dem Klosterbau ver-ging. Der Bräutigam wurde mit Entsetzlichen niedergelassen und die Braut verunglückt. Die Thäter sind ver- holt.

(Der Adler als Kindesräuber.) In der fessigen Nacht des Vollen Sud-Gebürges, etwa 20 Meilen von ein Regentind davon. Eine Wohlhabende Frau von wäher Beug in einem Gebirgsdörfchen, als plötzlich ein gewaltiger Adler herabstobte und ein Kind sammt dem Stuhl, auf dem es festgebunden war, in seinen Klauen davontrug. Die schwere Beute hinderte den Adler aber, fest genug zwischen den Bäumen, welche den Wasserlauf in geringer Entfernung umgaben, emporzuschwingen; er streifte in seinem schwerfüßigen Aufstiege die Baumwipfel und der Stuhl blieb hängen. Die einige vergeblichen Fluchtversuche des Kindes wurden und war grezelt. Bis auf eine große Wunde in der Schulter, wo der Adler es mit seinen Krängen gepackt hatte, war es auch unverletzt.

* (Zu Tode geschleift.) Auf dem an der Ehler Chaussee belegenen Terrain des Rekrutenscheiners Gehlitz in Berlin war der Handelsmann Wiedt dem beschäffigt, dem Angestellten als man M. den Wagen wieder befehlen wollte, rüden die Pferde plötzlich an, wobei er zuvülf.

Zum Unglück vering sich der Mann auch noch in die Reine, und die Pferde rüden mit dem Wagen zum Hofe hinaus auf die Chaussee, wobei der Unglückliche mitgeschleift wurde. Dem die Chaussee entlang gefommenen Schloffergelehen löhn gelang es nun zwar, mit Einsezung seines eigenen Lebens die Pferde zum Stehen zu bringen. Die dem verunglückten Handelsmann erteilt ich jedoch alle Hilfe, als überflüssig, er war buchstäblich zu Tode geschleift worden.

* (Sanatorium.) In Wärtzburg gründete sich auf Veranlassung der Professoren v. Leube, Mutterdorf, Priem und des Regierungspräsidenten v. Kurzbog ein Verein zur Errichtung eines Sanatoriums für unheilbare Lungen-erkrankte im Saalethale. Es sind bereits 50000 M. gependet. Die Kosten sind auf 300000 M. veranschlagt.

(Die Prinzessin von Wales.) Die seit einigen Wochen ein rheumatisches Schiefhals hat und nur mit Schmerzmitteln hinweg kam, wird König Edward zu mehrgewügender Badekur in Wiesbaden erwarret. Auch der König von Griechenland trifft im Juli dort ein.

* (Tobte Kabel.) Die „Electrical Review“ erwäkt die interessante Thatsache, daß von den vorbandenen 17 transatlantischen Kabeln nur sieben wirklich in Thätigkeit, die übrigen im Laufe der Zeit aus verschiedenen Ursachen zum Untergang gekommen sind. Schätz man die Kosten eines jeden Kabels auf nur 3000000 Dollar, so kommt ein unbedeutendes Kapital von 30000000 Dollar unbenutzbar in eine Meerestiefe verrent, die von einigen Faden bis zu fünf Meilen beträgt.

* (Die Dauiden bei der Arbeit.) In der Nacht vom 27. zum 28. Juni wurden mehrere reisende Kaufleute in einem Gasthof bei Graquevace von einer Bande Gaubanden überfallen und vollständig ausgeraubt.

(Zum Selbstmord.) Des Abg. vom Seebe (Bruno die „Tremant“) noch weitere Selbstentwürde. Danach soll vom Seebe letzter Zeit seinem Wärtter in der Salver Volksbank mit der Bitte in der Hand die für Wechsel auf die Volksbank in Höhe von 400000 M. für ihn hinterlegten Deposits abgenommen haben. Es würden nümehr in der Bank nicht allein die Spareinlagen verloren gehen, sondern die Aktionäre des B. des Aktienkapitals, die noch nicht eingezahlt waren, nachzählen müssen.

(Was Unheil bergeht.) War am Mittwoch auf dem Kampplatz in Garmisch der fessige Jagd-rennen, das zweite des Tages. Beim Reiter sitzen in dem Sattel, und nur vier posierten das Ziel. Am Kopfende kam Neutenant Brand von den 11. Wäner auf Wasser-lon zu Fall und mußte auf einer Bahre fortgetragen werden. Sein Unfall war in Folge einer Kontusion des Beckens so bedentlich, daß ein Krantenwagen durch den Bergreisenerführer worden mußte, ihn in Gch. Rath v. Bergmanns Klinik zu bringen. Unmittelbar nach dem Sturz von Wasserlon ericite das Gesch. M. von Herrn Meiners Fischschiff. Bis fürzte auch und die Sente sprach darauf auf ihn. Die Reiter Neutenant Graf Reventlow und Herr Schilling kamen ohne weiteren Schaden davon, M. aber mußte erloschen werden, da er das Kreuz gebrochen hatte. Wenige Augenblicke später wurde The Carl mit Neutenant Barthoulen im Sattel an die Spitze der Reiterreihe zerrieben; am Grabenbühl geschah mit Heins den Neutenant v. Kommer feuere, haffste. Das Nennen genannt verhalten Prinzipal die Neutenant Graf Solms ritt, gegen Neutenant von Arnims Meriden.

* (Zum Fall v. Koge) erfährt der „Reichsbote“, daß die bisherige Untersuchung nichts Entschüssendes an Entlastung für den bisherigen Cerimonienmeister ergeben, aber auf eine weitere Verzeigung von Spuren geföhrt habe. —

von anderer Seite veruudet, daß am Mittwoch die Haft-entlassung des Herrn v. Kogge bestritten worden sei, daß jedoch der Angeklagte den Wunsch ausgedrückt habe, bis zur Verurteilung des Verdähtens in der Untersuchungshaft zu verbleiben. Die trügerische Verurteilung wird mit Unterstützung der politischen Polizei geföhrt. Diese Behörde, die den Requisitionen aller Staatsbehörden zu entsprechen hat, hatte als eigentliche Staatspolizei die Angelegenheit bereits seit einem halben Jahre in der Hand. Die Untersuchung, die damals niedergeblassen wurde, führte der Committirte Herr von Kank, der zur Zeit bauer-lund ist, Gegenwärtig leitet die Herr von Wänderode, der Chef der politischen Polizei veruudet, Fort.

In Anhalt der Briefe, besonders der in Meinen und Antiteseben abgaben, sollen auf eine weibliche Heberberst hinweisen. Dem widerspricht der Umstand nicht, daß die Schriftzüge eine männliche Hand zu veruchen scheinen, da man fast mit Sicherheit voraussetzen darf, daß die intellektuelle Heberberst die Briefe nicht selbst geschrieben haben wird. Die Thäter in der nächsten Nähe des Kaiserbaus zu finden ist, ist aber nicht ausgeschlossen, aber durchaus noch nicht sicher. Es giebt auch Mitglieder der Hofgesellschaft, besonders Frauen, die ohne gerade in unmittelbarer Umgebung des Kaiserbaus zu leben, dennoch mit etwas Kombinationsstalent sehr wohl einzelne Ereignisse vorauslagen konnten, ohne die sich gleich darauf vollziehende Thatsache aus einer unmittelbaren Mittheilung der engsten kaiserlichen Umgebung zu schöpfen. — Es werden nümehr auch die Namen der Empfänger der vier anonymen Briefe bekannt, die nach noch der Berachtung des Herrn von Koge zur Verurteilung kamen. Es sind dies: Gräfin Bohenan, General von Kahlert, Graf von Wedell und Herr von Kocseleski.

* (Von Vienen attalirt.) Das Reichsther des Fabrikbesizers Otto Nilschke in Sremerberg war einem mehrere Wäher Vienen an, und plötzlich fiel, daß es in wenigen Stunden fehrte. Die Vienen lassen ihn dicht auf dem Thiere, daß sie durch Strichen mit Wasser vertrieben werden mußten. — Die Königin. Karl. Vik. berichete ein ähnliches Verlohmis. Vor etwa 14 Tagen zeigte sich ein Stroh auf dem Stande des Wäfers G. in Neustof sehr unord, und da er schon geschwümm hat, so vermuethete der Wäfer in demselben Raubtieren. Er legte sich daher schlaflos und Hand-süben an, um den Stroh emporzuheben und seinen Klauen fassen. Unmerkert waren ihm oder seine beiden Neustimmeren. Als der Vater nach dem Stroh amorhoch, fäuzten sich sofort Hunderte von Vienen auf ihn selbst, und die übrigen waren sich auf die beiden anderen Kinder, die nun laut weinend der Wohnung zueilen. Als sie hier aufkamen, waren sie bereits über und aber mit Vienen besetzt und konnten nur durch Beziehen mit Wasser von ihren Feindern befreit werden. Trotzdem waren die Kinder so entsehlch veratheten, daß unglückliche Stadeln aus Geschützen und Kinder entsehlch werden mußten. Fünf Tage lagen die Kinder krank darnüber, und es bedurfte der ganzen ärztlichen Kunst, um die jungen Vöde zu retten.

* (Ueber Cholera-Verbratungen.) In Kreis Marienverber wird geschrieben: Vor etwa 14 Tagen

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delagruve Nr. 5.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unfrieses Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Geratbringer.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 127.

Sonntag den 1. Juli.

1894.

Kampfmittel gegen den Anarchismus.

Ueber die Frage, ob es angezeigt sei, gesetzgeberische oder internationale Maßregeln gegen den Anarchismus zu treffen, wird angefaßt eines Ereignisses, wie die Ermordung des Präsidenten der französischen Republik nicht so leicht eine Verständigung erzielt werden, so lange die Erörterung mehr theoretischer Natur ist. In einer Zeit, in der der Cultus der Staatsallmacht ein so allgemeiner ist, gehört schon ein nicht ungewöhnlicher Muth dazu, einzugehen, daß in Fragen, wie der gegenwärtigen, nicht nur der einzelne Staat, sondern die Gesamtheit der Staaten ohnmächtig sein würden. Förderlicher wird es sein, die Bestimmung solcher Maßregeln aufzufordern, praktische Vorschläge zu machen. Leicht wird diese Aufgabe freilich nicht sein. Denn die Maßregeln, welche hier in Betracht kommen, werden, falls man sich nicht auf Präzedenz beschränkt, in jedem Falle in das gesetzgeberische Gebiet übergreifen und werden demnach der übereinstimmenden Zustimmung nicht nur der Regierungen, sondern auch der Parlamente der betreffenden Staaten bedürfen. Da zu diesen auch das englische Parlament gehört, so bedarf es keines besonderen Nachweises, daß die in Betracht kommenden Maßregeln von der Art sein müssen, daß sie gewissermaßen von vornherein des Consensus omnium in den europäischen Staaten sicher sind. Die Zeit der Carlshader Beschlüsse, an die neulich ein konservatives Blatt erinnert, ist endgiltig vorüber. Was geschehen soll, kann nicht in einem geheimen Zirkel durch wenige Wissende beschlossen werden. Wer aber Vorschläge dieser Art machen will, muß folgendes berücksichtigen. Nicht darum handelt es sich, auf der That oder auf dem Versuch der That erappte Anarchisten zu bestrafen, sondern im Voraus diejenigen Personen ausfindig zu machen, die zu anarchistischen Mordthaten entschlossen sind. In einer angeblich offiziellen Correspondenz wird ein an die englische Regierung gelangter Bericht über die Sprengbombenattentate des Jahres 1893 — leider wird der Urheber des Berichts nicht genannt — vorgeführt, in dem es heißt: Wir können nur wiederholt betonen, daß lediglich eine einzige tröstliche Erwägung aus der langen und schrecklichen Liste jener Sprengbombenattentate resultirt: die Erwägung nämlich, daß die Häufigkeit und der kosmopolitische Character derartiger Verbrechen uns wahrscheinlich dem Augenblick um so näher nähern werden, wo auf Grund internationaler Uebereinkunft Uebelthäter dieser Sorte gleich Piraten als Feinde des Menschengeschlechts betrachtet, mit rastlosem Eifer von Land zu Land verfolgt und in der ganzen civilisirten Welt jedes Zufluchtsortes, jeder Sympathie beraubt werden. . . . Nun, sehr tröstlich erscheint uns diese Erwägung nicht. Die Ravachol, Baillant, Henry sind ihrem Geschie nicht entgangen. Sie haben ihre Verbrechen mit dem Leben gebüßt. Unter Maßregeln gegen den Anarchismus versteht man etwas anderes, nämlich Schutzmaßregeln zur Verhütung anarchistischer Verbrechen. Dazu wird an die Solidarität der Staaten appellirt. Aber man kann doch nicht Jedem, der sich „Anarchist“ nennt, wie einen anarchistischen Verbrecher behandeln. Wo liegt die Grenze? Von dem Mörder Carnots wird erzählt, daß er in seiner Jugend ein frommes Kind gewesen; ja noch in Gette, wo doch der Gedanke, Carnot zu ermorden, in seiner Seele gereizt sein muß, galt er als fleißiger nützhamer Arbeiter. Wo hört der erlaubte (theoretische) Anarchismus auf und wo fängt der strafbare Anarchismus, die Propaganda der That“ an? Ein deutscher Professor, Bruch in Breslau, hat kürzlich in einer Schrift „Fort mit den Zucht-häusern!“ einen Vorschlag gemacht, von dem selbst ein nationalliberales, sonst kritischer denkendes Blatt („Nat.-Ztg.“) urtheilt, derselbe „habe viel für sich.“ Herr Bruch schreibt nämlich: „Anarchisten sollten, mit Waffen und Arbeitsgeräth versehen, auf eine unzugängliche Insel, von welcher die Flucht unmöglich ist, (gibt es solche Inseln?) verbannt werden.

Auf Arbeitszwang kann bei diesen Kategorien von Verbrechern verzichtet werden. Mögen sie sich selbst in dieser Uncultur situiren. In einer solchen Aussetzung kann eine Härte seitens des Staates nicht gefunden werden. Sene antijozialen Elemente wollen ja diesen Zustand selbst in civilisirten Staaten herstellen.“ Wir wiederholen: Wer ist in diesem Sinne anarchistisch? Bei allem Abscheu gegen Bomben- und sonstige Attentate scheint doch der Vorschlag, Menschen, die bisher nur in Worten gefrevelt haben, zu bestrafen, als ob sie Frevelthaten begangen hätten, ein ganz ungeheuerlicher. Personen, von denen man Böses befürchtet, mag man überwachen; aber so lange nicht ein Anfang der That vorliegt, würde die Verhängung einer Strafe allen Rechtsgrundsätzen in's Gesicht schlagen. Vielleicht demüthigt man demnächst zur Lösung dieses Problems eine Enquete-commission mit dem Auftrage, Maßregeln gegen den Anarchismus ausfindig zu machen; eine solche würde sich der Börsencomité, der Silbercommission und der Agrarconferenz ohne Zweifel würdig anreihen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Botschaft des neuen Präsidenten Casimir Perier wird, wie jetzt feststeht, erst am Montag erwartet, an welchem Tage das neue Cabinet voraussichtlich gebildet sein wird. Es befristet sich, daß Dupuy es abgelehnt hat, die Kabinettsbildung abermals zu übernehmen. Es heißt nunmehr, daß Burdeau Ministerpräsident werden soll. Ein Theil der bisherigen Kabinettsmitglieder würde auch im Ministerium Burdeau verbleiben, doch ist keineswegs sicher, welche und wie viele. Ganz ungewiß ist noch die Person des neuen Kammerpräsidenten. Dupuy scheidet hier von der Candidatur ganz aus, und es werden in erster Reihe Raynaud, Meline, Faure und Etienne genannt. Präsident Casimir Perier wird, wie verlautet, auf Bitten des Gemeinderaths von Lyon eine Reise dorthin unternehmen.

Die Beisetzung Carnots im Pantheon ist nunmehr durch ein am Donnerstag vom Präsidenten Casimir Perier im Ministerrath unterzeichnetes Dekret angeordnet worden. Der Ministerrath wird einen Kredit für ein Leichenbegängniß auf Kosten des Staats beantragen. Casimir Perier hat beschlossen, abweichend von dem bisherigen Gebrauch, an dem Leichenbegängniß Carnots persönlich theilzunehmen. — Wie verlautet, wird der neue Präsident das Ehler nicht vor vierzehn Tagen begeben.

In der Deputirtenkammer sollte am Freitag, wie der „Gaulois“ meldet, der Antrag eingebracht werden, für die Wittwe Carnots eine Nationalpension auszugeben. — Die französische Kammer hat bereits 50 000 Frs. für die Beisetzung Carnots bewilligt.

Dem Publikum war am Freitag gestattet, an dem Sarge Carnots, der auf dem Skatalfak ruht, vorüber zu desfiliren. Der Anbruch war so bedeutend, daß das Ende des Zuges sich in einer Länge von ungefähr einem Kilometer über die Champs-Élysées bis zur Place de la Concorde erstreckte. Blumen und Kränze kommen in großer Menge ins Eygle. Die enorme Zahl von Abordnungen aus Paris und den Departements, welche sich zur Theilnahme an der Leichenfeier einschreiben lassen, wächst mit jeder Stunde. Die Abordnungen werden auf den Champs-Élysées bis zum Arc de Triomphe aufgestellt werden. — Wie „Wolffs Bureau“ meldet, hat Kaiser Wilhelm den Botschafter Grafen Münster mit seiner Vertretung bei dem Leichenbegängniß beauftragt und denselben angewiesen, in seinem Namen einen Kranz auf den Sarg des verstorbenen Präsidenten niederzuliegen.

Die Kundgebungen des Auslands zur Ermordung Carnots setzen sich noch ständig fort.

Zur Vorgeschichte der Ermordung Carnots werden noch verschiedene Einzelheiten bekannt. Celario hatte sein Verbrechen bereits seit längerer Zeit geplant. Er erkundigte sich schon mehrere Tage vorher wiederholt nach den Kosten einer Reise nach Lyon. Einmal äußerte er: „Schade, daß ich in Italien verurtheilt worden bin. Wenn ich nicht fürchten müßte, meine Strafe in den Steinbrüchen von Sicilien abbüßen zu müssen, wäre der König Humbert und der Papst schon längst in die Luft gesprengt worden.“ — Celario hat bei einer späteren Vernehmung dem Staatsanwalt gegenüber erklärt: „Es ist mir gleichgiltig, ob der Mann, den ich getödtet, zufällig Carnot heißt. Es bot sich mir die Gelegenheit, einen Präsidenten der Republik zu tödten, ich habe ihn getödtet, wie ich irgend einen anderen König oder Kaiser getödtet hätte. Ich, Anarchist, tödtete den Staatsoberhaupt, der sich das Recht anmaßt, über das Volk zu verfügen.“

Die Ausschreitungen gegen Italiener haben keine weitere Fortsetzung erfahren. Trotzdem aber dauert die Auswanderung von Italienern aus Frankreich fort. Die italienische Regierung legte ihrer Kammer einen Gesetzentwurf vor, durch den ein außerordentlicher Credit von 100 000 Frs. für die Repatriirung italienischer Arbeiter aus Frankreich verlangt wird. Der Gesetzentwurf wurde der Budgetcommission überwiesen. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Paris eruchte der Minister des Auswärtigen, Sanotaur, den italienischen Botschafter Nefmann, seiner Regierung den Dank der französischen Regierung dafür auszusprechen, daß sie durch ihre Haltung zur Vermeidung peinlicher Conflicte beigetragen habe. Der Minister versicherte dem Botschafter, daß keinerlei Gewaltakte gegen die Person begangen wurden, und daß nur wegen des Eigenthums von Italienern an den genannten Orten Ausschreitungen verübt oder versucht wurden. Der Minister befragte ferner, daß der Urheber der Vorfälle in Grenoble erst wenige Tage zuvor aus einer Irrenanstalt entlassen worden sei, und beglückwünschte die Vertreter Italiens zu der



„Ich verweise, Casimir Perier habe nur nach seiner Wahl zu vertrauten Bekannten geäußert: „Wollte Gott, daß Frankreich einen Frieden habe, der länger als mein Leben dauert!“